



Ostschweiz am Sonntag  
9001 St. Gallen  
071/ 272 77 11  
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 59'005  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 833.004  
Abo-Nr.: 833004  
Seite: 37  
Fläche: 47'593 mm<sup>2</sup>

Tanzchefin Beate Vollack macht sich in ihrem ersten Stück im Grossen Haus des Theaters St. Gallen für Hector Berlioz' selten gespielte Version von «Roméo et Juliette» stark: Die Tanzkompanie gefällt darin ebenso, wie es Chor und Orchester tun.

## Die Liebe siegt - in vielerlei Gestalt

BETTINA KUGLER



Bild: Andreas J. Etter

Das wohl berühmteste Liebespaar der Literatur: Romeo (Andrew Cummings) und Julia (Kim Tassia Kreipe) – in Beate Vollacks Tanzstück choreographisch vielfältigt.

**ST. GALLEN.** Ein grosser, weithin bekannter Stoff über die grosse Liebe, übergross in Musik gesetzt – aber gleichwohl kein Klassiker: Das ist Hector Berlioz' dramatische Symphonie «Roméo et Juliette». Für Beate Vollack, seit der laufenden Spielzeit Tanzchefin am Theater St. Gallen, ruft das rund 90minütige Werk für Orchester, Chor und drei Vokalsolisten förmlich nach Tanz. Das Publikum an der gestrigen Premiere im Grossen Haus gab ihr mit langanhaltendem, kräftigem Applaus recht und feierte auch das Sinfonieorchester unter Attilio Tomasello.

Beate Vollack vervielfältigt das Liebespaar choreographisch. Zwar stellt sie mit Andrew Cummings und Kim Tassia Kreipe eine anmutige Verkörperung von Roméo und Juliette in den Mittelpunkt. Sie verallgemeinert und verstärkt die Spielarten ihrer Zuneigung aber zugleich durch sechs weitere Paare – was das Stück lebhaft in Bewegung hält. Mit entschlossener Hand führt hier die Liebe (Altistin Kismara Pessatti) die Feder: Auf den anfangs unschuldig weissen Kleidern und Anzügen (Ausstattung: Marie-Jeanne Lecca) schreibt sie ihre Geschichten. Einen optisch starken Akzent setzt die angeschrägte Rückwand mit den Umrissen von Körpern. Etwas abgegriffen dagegen wirken die Rosen, der Bogen aus Herzen, das zerbrochene Herz über dem Grab des Paares: Tanz und Musik gewinnen dem Stoff weit mehr Facetten ab.